

# Dresdener Nachrichten

## Tageblatt

für

Unterhaltung und Geschäftsverkehr.

Mitredacteur: Theodor Drobisch.

Abonn. vierteljährlich 20 Rgr. bei unentgeltl. Lieferung ins Haus. Durch die l. Post vierteljährlich 22 Rgr. Einzelne Nummern 1 Rgr.

Erst. tägl. Morg. 7 U. Inserate, d. Spaltzeile 5 Pf., werden b. N. 7 (Sonnt. b. 8 2 U.) angenommen in der Expedition: Johannisallee und Waisenhausstraße 6.

Nr. 148.

Dienstag, den 28. Mai

1861.

Dresden, den 28. Mai.

— **Öffentliche Gerichtsverhandlungen.** Am Sonnabend fand der zeitliche Fuhrwerker Michael Smj aus Blauen vor den Schranken des Bezirksgerichts. Der Angeklagte, aus Großwitz bei Kloster Marienstern gebürtig, 38 Jahre alt, verheiratet und Vater zweier Kinder, lebte seit einigen Jahren in Blauen bei Dresden, woselbst er ca. 2 1/2 Scheffel Feld und Biese gepachtet hatte. Hin und wieder hatte er auch einige einspännige Kohlenfuhrer mit seinem Pferd und Wagen verrichtet. Weil aber diese Industrie nicht lohnend genug sich erwies, so hatte er die Absicht gefaßt, sein Gespann wieder abzuschaffen. Er war daher am 6. Febr. d. J. zu dem Radeberger Hofmarkte mit seinem Pferde gezogen, um es zu verkaufen oder zu vertauschen. Er hatte diese Reise von Dresden aus in Begleitung des hiesigen Palmbaum-Wirthes Herrn Schramm und noch zweier Begleiter in dessen Wagen gemacht, sein eigenes Pferd hinten angebunden. Unterwegs war es ihm gelungen, Herrn Schramm zu einem Pferdetausch geneigt zu machen, den Beide dahin abschlossen, daß Smj dem Herrn Schramm gegen Umtausch ihrer Pferde annoch 7 1/2 Thlr. auszuzahlen hatte, auch 1 Thlr. sofort abschlägig erlegte, die übrigen 6 1/2 Thlr. aber einstweilen schuldig blieb. Nach der Versicherung Herrn Schramms hatte der Angeklagte vorgegeben, seine Pachtung in Blauen umfasse ein Areal von 16 Scheffeln. Dessenungeachtet bildete dieses Kaufgeschäft, obwohl Herr Schramm behauptete, bei solchem bedeutend übervortheilt zu sein, noch nicht den Gegenstand der öffentlichen Anklage. Dieser war vielmehr in dem nun weiter sich anreihenden Marktunternehmen des Angeklagten zu finden. Auf diesem Marke war er an den Stand eines Bauergutbesizers Raschke aus der Hoyerwerdaer Gegend getreten und hatte alsbald um dessen Zugpferd gefittelt, sich selbst aber gegen Raschke für den Bruder eines diesem als achubar und wohlhabend bekannten Gutsbesizers Rotho aus der Hoyerwerdaer Gegend ausgegeben, auch auf dessen Erwiderung: „Nun, da mußt Du ja auch ein Bruder des Gutsbesizers Hörenz sein?“ — eigentlich auch Rotho, aber nach wendischer Sitte so nach dem Namen seines Gutes genannt — hinzugefügt: „Ja, das ist auch mein Bruder!“ Uebrigens hatte er dem Raschke noch vorgespiegelt, zu Blauen bei Dresden eine sogenannte ganze Wirthschaft zu besitzen, welche Vorspiegelung er nachmals gegen denselben dahin ermäßigte, daß er nur eine halbe Wirthschaft besitze. Die Verhandlungen, in wendischer Sprache gepflogen, hatten alsbald dazu geführt, daß Smj das Pferd des Raschke für 104 1/2 Thlr. kaufte. Als nun der Angeklagte ganz ohne Weiteres mit dem erhandelten Pferde abzugehen wollte, verlautbarte Raschke die bescheidene An-

frage: „Nun, wie denn? Du wirst doch wenigstens 1 Thlr. Draufgeld zahlen?“ worauf Smj entgegnete, er würde im Gasthofe das Pferd gleich bezahlen. Man begab sich in eine nahe Schänke, wohin Raschke auch noch einen gewissen Koar aus seiner Gegend, als des Geldes besser kundig, und den in der Nähe festhaltenden Pferdehändler Wujesch aus Wittichenau mitnahm. Letzterer kannte den Angeklagten schon von früher her nach seinem wahren Namen Smj, und an diesen hatte er mittelst, wie Wujesch versicherte, der Angeklagte sein von oben genanntem Schramm nur erst eingetaushtes Pferd um den Preis von 13 Thlrn. (H) bereits wieder weiter verkauft. Als es nun in der fraglichen Schänkwirthschaft, woselbst Smj zunächst Schnaps und Bier für die Theilnehmenden hatte geben lassen, zum eigentlichen Punkte — zur Zahlung der Kaufsumme — hätte kommen sollen, ließ sich der Angeklagte von Wujesch seine 13 Thlr. auszahlen, steckte 2 Thlr. in seine Tasche und verabschiedete Raschke 11 Thlr., äußernd, die Restsumme werde er ihm binnen 3 Tagen einsenden. Hiermit würde sich der Verkäufer Raschke in der Meinung, es mit einem Mitgliede der wohlhabenden Familie Rotho zu thun zu haben, seiner Versicherung nach haben zufriedensstellen lassen, allein der mitgenommene geldkundige Koar gab denn doch zu bemerken, daß es da gerathen sei, „ein bißchen etwas Schriftliches aufzusetzen“, damit beide Theile wüßten, wer sie wären und wohin sie zu zahlen hätten. Auf seine zu diesem Zwecke an den Angeklagten gerichtete Anfrage nach dessen Namen antwortete nunmehr Dieser, vielleicht eingeschüchtert durch die Mitwesenheit des ihn lange schon kennenden Wujesch, „er heiße Michael Schmidt und besitze eine Wirthschaft zu Blauen bei Dresden“, gab aber nunmehr auch noch ferner kleiner zu, daß er eigentlich die Wirthschaft nicht besitze, sondern nur gepachtet habe, so daß sich also aus dem ursprünglichen Ganzwirthschaftsbesitzer Rotho abmindernd ein angeblicher bloßer Halbwirthschaftspächter Schmidt entpuppte. Aber auch hierbei blieb es nicht einmal, denn Wujesch äußerte jetzt, daß Jener nicht Schmidt, sondern Smj heiße. Kein Wunder daher, daß nach allen diesen Enttäuschungen Raschke stutzig wurde und unter sofortiger Rückgabe der 11 Thlr. den geschlossenen Handel für nichtig erklären wollte. Dem widersetzte sich jedoch der Angeklagte, behauptend, es sei auf Credit gehandelt, das Pferd sei ihm übergeben und sei sein, weigerte sich, die zurückgegebenen 11 Thlr. anzunehmen und säufelte hinaus, das Pferd mit sich fortführend. Er zog das Letztere von einer Gasse zur andern, Raschke folgte ihm auf dem Fuße, faste schließlich das Pferd ebenfalls am Zügel und zerrte sich eben um Solches mit Smj in der Nähe der Radeberger Hauptwache, umgeben von einem ansehnlichen Menschenanflusse, herum, als ein Gensdarm herzukam. Jetzt wurde Smj arre-

und der ganze Handel die Unterlage zu der jetzigen Criminaluntersuchung. Der Angeklagte bemühte sich mit der widerlichsten Beharrlichkeit, Alles zu läugnen; er läugnete, mit Maske gehandelt zu haben, behauptete, Bujesch hätte das Pferd für ihn gekauft, er läugnete, sich für einen Bruder des Rotho oder für einen Gang- oder Halbwirtschaftsbesitzer ausgegeben zu haben, er habe nur davon gesprochen, daß er und Jene „brüderliche Geschwisterkinder“ seien, und daß er sich Schmidt genannt haben solle, müsse auf einem Ueberhören beruhen, er habe sich auf wendisch Smya genannt, obgleich alle Zeugen das strengste Gegenteil aussagten und beschworen. Auch wollte Smy eine Summe von 50 Thln. dabei in seinem Kleiderschrank liegen und verfügbar gehabt haben, obschon seine Ehefrau hiervon nichts zu wissen versichert, ja diesen Geldbesitz ihres Ehemannes sogar selbst bezweifelt hatte, wie denn auch bei einer Ausfuchung nichts zu finden gewesen war. Unter solchen Umständen hielt Hr. Staatsanwalt Heinge seine Anklage auf Betrug bei Vertragsverhältnissen aufrecht, wobingegen sich der Verteidiger, Hr. Adv. Fränzel, mit geschicktem Bemühen dem Versuche hingab, zu deduziren, daß nur ein sogenannter Credit-Betrug obwalte mit der Absicht, das Pferd nur einweilen auf Credit zu erhalten, später aber den Kaufpreis zu bezahlen. Noch ist zu erwähnen, daß Smy anfänglich seinem Untersuchungsrichter die Lüge aufgetischt hatte, daß er noch niemals crimineß bestraft worden, allein die angestellten Erörterungen ergaben, daß er schon 11 Mal, darunter aber 10 Mal wegen Diebstahls, Betrugs und Unterschlagung, mit Gefängniß bestraft worden sei. Das Gericht belegte ihn mit 1 Jahr 9 Monaten und 1 Woche Arbeitshaus.

— Von Domann's Post- und Eisenbahn-Bericht ist soeben die Sommer-Ausgabe Nr. 3 vervollständigt und berichtigt erschienen und ausgegeben worden.

— Vorgestern war alhier der Landeskirchenvorstand der deutsch-katholischen Gemeinden des Königreichs Sachsen beauftragt der Berathung einiger, das Interesse der Glaubensgenossen betreffenden wichtigen Gegenstände zu einer außerordentlichen Sitzung, zu der auch die auswärtigen Mitglieder dieses Collegiums eingeladen (aber nur die von Chemnitz und Freiberg erschienen) waren, versammelt.

— Zwei Etablissements unserer so reizend gelegenen und von Fremden so oft deshalb besuchten Vaterstadt sind es, die wir für die nunmehr eröffnete Sommersaison als besonders beachtenswerth hervorheben. Zunächst das seiner Aussicht wegen unbestritten als der schönste Punkt geltende Belvedere auf der Brühl'schen Terrasse, dessen naturbeglückte Räume überdies in neuerer Zeit durch vortreffliche Concerte verherrlicht werden, von denen vornehmlich das letzte Sonnabends-Concert unter Leitung des höchst schätzbaren Musikdirector Puffholdt einen Glanzpunkt bildete. Die Ausführung des trefflichen Programms bildete eine Apotheose, den hohen Tonmeistern geweiht, deren Klänge den dichtgedrängten Saal durchrauschten. Fassen wir hierbei noch die noblen und coulanten Bestrebungen des Restaurants daselbst in's Auge, so wird gewiß das Marschner'sche Etablissement als Nr. 1 seine Geltung behalten. Ein zweites, wenn auch nicht so hervorragendes Erholungsplätzchen ist die mit einem tüchtigen Wirth versehene Garten-Resurrection des Poinischen Brauhauses in der Neustadt mit duftigem Lindengarten, geschmackvoller und eleganter Einrichtung, in welchem, wie wir hören, wöchentlich auch Concerte abgehalten werden, deren billige Zugänglichkeit sich vornehmlich für Familienkreise und den Mittelstand eignen dürfte.

— Am vergangenen Sonntage ging es auf der Weintraube höchst vergnügt zu, denn der Nachmittags um 3 Uhr nach Meissen abgehende Zug nahm Hunderte nach den Stationen mit. Während Viele munter und wohlgenuth auf dem freien Plage vor dem Hause sich amüßten, kommt plötzlich oben durch die Fensterscheibe eine leere Champagnerflasche geflogen, daß es nur so weilert. Obgleich Niemand glücklicherweise davon getroffen wurde, erregte dieser Wurf natürlich mehrere Köpfe und bald war der Urheber ermittelt, den der Don Juan der Weine etwas kannibalisch wohl gemacht hatte. Der Mann, der es im Oberstübchen hatte, mußte jetzt herunter zu den Brauseköpfen in die Unterstube, wo ihm in Beizeh seiner Unthat auf der Weintraube etwas sauer eingeschickt wurde. Er

bekannt, daß ihn der Kiesel gestoßen und gab nach, den entstandenen Fensterschaden mit einem Thaler zu ersetzen, nur nicht gleich, das habe ja Zeit. Ein Mann, der Champagner pfeift, hat natürlich Credit, aber mit dem versprochenen Thaler mußte es doch nicht so richtig sein, denn er lairte nach einiger Zeit so seitwärts und statt dem versprochenen Thaler gab er Fersengeld. Von dieser Münze aber wollte der Courzettel der Weintraube durchaus nichts wissen. Der Wirth und fünf flinke Söhne des Feldes jagten ihm nach; Friedensvorschläge waren vergeblich und der Champagnertrinker genoss jetzt zum Vergnügen aller Zuschauer etwas Prügelsuppe. — Ländlich, stilllich!

— Aus Chemnitz, 26. Mai, berichtet die „C. B.“: Heute früh halb 5 Uhr ist hier eine That verübt worden, die um so schrecklicher ist, als sie wiederum den Beweis liefert, wie weit religiöse Ueberspanntheit führt und führen muß. Eine Mutter hat ihrem 2 Jahre alten Kinde mit einem ziemlich stumpfen Messer den Leib aufgeschnitten, um — nach ihrer Meinung — dem lieben Gott ein Opfer zu bringen. Der Schnitt ist circa 8 Zoll lang. Nach geschehener That hat die Mutter dann ihren Mann aus dem Schlafe geweckt, um ihm die Opfergabe zu zeigen. Die herbeigerufenen Aerzte geben die Hoffnung, das arme, unschuldige Kind am Leben zu erhalten, auf. Der Vater ist sofort verhaftet worden. Die Mutter wird, wenn sie nicht für geistig überspannt zu erklären ist, der Arm der Gerechtigkeit ereilen. Die Eltern gehören der hier früher existirenden und verfolgten Secte der Psychographen an.

— Bericht der Productenhandels-Börse zu Dresden, den 27. Mai 1861 Mittags 2 Uhr. Witterung: heller Himmel. Weizen, geschäftlos, weiß 76—80 nach Qualität, gelb 71—74 $\frac{1}{2}$  nach Qualität, böhmisch 73 $\frac{1}{2}$ . — Roggen niedriger. Gefündigt 300 Malter, 47—50 nach Qualität, loco 48 $\frac{1}{2}$  Brf., Mai 48 $\frac{1}{2}$  Brf., 47 $\frac{1}{2}$  Geld, Mai-Juni 48 $\frac{3}{8}$  Brf., 47 $\frac{1}{2}$  Geld, Juni-Juli 48 $\frac{1}{4}$  Brf., 47 $\frac{1}{2}$  Geld, Juli-August 48 $\frac{1}{2}$  bez., 48 $\frac{1}{4}$  Geld, 48 $\frac{3}{8}$  Brf., August-Septbr. 48 $\frac{1}{2}$  bez. u. Brf., 47 $\frac{3}{4}$  Geld, Septbr.-Octbr. 49 Brf., 48 $\frac{1}{4}$  Geld, Octbr.-Noobr. 49 $\frac{1}{2}$  Brf., 48 $\frac{1}{2}$  Geld. — Gerste 36—42. — Hafer, niedriger gefündigt 125 Malter, 23 $\frac{1}{2}$ —26 $\frac{1}{2}$ , loco 23 $\frac{1}{2}$  Geld, 24 $\frac{1}{8}$  Brf., Mai 23 $\frac{1}{2}$  Geld, 24 $\frac{1}{4}$  Brf., Mai-Juni 24 bez. u. Brf., 23 $\frac{3}{4}$  Geld, Juni-Juli 24 $\frac{1}{4}$  Brf., 23 $\frac{3}{4}$  Geld, Juli-August 24 $\frac{1}{2}$  Brf., 24 Geld, August 24 $\frac{3}{4}$  Brf., 24 $\frac{3}{8}$  bez., 24 $\frac{5}{8}$  Geld. — Erbsen 47—55 nach Qualität. — Wicken 41 Brf. — Kukuruz 45 Brf. — Delsaaten, Raps, 84 Brf., 72 Geld. — Del, Septbr.-Octbr. 11 $\frac{1}{8}$  Geld. — Spiritus loco 19 Geld.

### Tagesgeschichte.

Paris, im Mai. Kürzlich ist ein Portier hier gestorben. Das ist was Alltägliches; allein Portiers wie dieser sind selten. Sein Oheim, Etienne Lasne, war dereinst Conclerge im Gefängniß des Tempels zur Zeit, wo Ludwig XVII. starb. Der Todtenschein ist vom 12. Juni 1795 datirt, vier Tage nach dem Tode des mutmaßlichen Thronerben, und er führt die Unterschrift dieses Etienne Lasne. Jaquet, der fragliche Portier, verschied kürzlich in seinem 84. Jahre; er spielte nebst jenem Oheim im Prozeß des Grafen von Richmond eine bedeutende Rolle. Als junger Bursche war Jaquet täglich um den jungen Prinzen, und leistete ihm mancherlei kleine Dienste. Der Prinz war damals unter dem Namen die Waise des Tempels (l'Orphelin du Temple) allgemein bekannt. Sein Bild schwebte lebendig im Gedächtnisse Jaquet's; er wurde zu verschiedenen Malen, da sich Zweifel über den Tod des Dauphin erhoben, gerichtlich vernommen. Die Restauration ließ die Ueberreste desselben auf dem Kirchhofe von St. Marguerite ausgraben; man fand nichts als unkenntlich gewordene Trümmer. Jaquet, der zugegen war, erklärte, auf Befehl der Daudler des unglücklichen Königssohns, Simon und Herbert, sei die Leiche in eine Kalkgrube geworfen worden; es konnte also wenig oder nichts davon übrig geblieben sein. Mit Jaquet ist der letzte Zeuge der Gräuelsenen im Tempel verschwunden; an der Stelle desselben ist ein Square angelegt worden. Da, wo sich die schweren, düstern Thürme erhoben, mit ihren schwarzen Eisengittern, wiegen sich jetzt die Wipfel der jungen Platanen; statt des Kirrens der Riegel und Ketten vernimmt man das Plätschern der Fontainen, und wo die unglücklichen „Kinder Frankreichs“ sich in

Angst und die von a

Am e stellt folgen lichen Sta venstaaten der Bähle die freie B also bedeut dens. In Regierung ner dabei halten. In den S Mill. Doll Dollars. Banken der viele von zahlungen tenden Abg Philadelph Dollars, Mill. Doll Geld, daß zufertigen; die arbeiten gen. Die gen Zinsen york aufnet unterdrücken nicht 10 G Ackerbauän der Mehan in Virginier Südstaaten, Gen, aber gen, jedes Kugel, jedes mit die süd. Richmond v Häfen herge bedarf. Je licher Verlu Waffen-Fab nicht erlaub ungebaut, r Wähen ang hält sich die zu 1. Alle den Nachts thümer im Flotte ausg nehmen und Davis hat organifirte. unserer Kau daß alle süd schwinden. kann sich a sprechen? —

Am 20 Schauspiel i Was d verdrossen se füllung sehr Herin Buch gegriffenen, selbst Sonn im Hause n

ach, den ent-  
en, nur nicht  
agner picht,  
Abaler mußte  
h einiger Zeit  
gab er Ber-  
urztettel der  
nd fünf flinke  
schläge waren  
zum Ver-  
blich, stilllich!  
ie „E. B.“:  
rübt worden,  
Beweis liefert,  
muß. Eine  
inem ziemlich  
ach ihrer Mei-  
Der Schnitt  
t die Mutter  
om die Opfer-  
die Hoffnung,  
n, auf. Der  
rd, wenn sie  
irm der Ge-  
her existiren-  
e zu Dres-  
erung: heller  
ach Qualität,  
oggen nied-  
it, loco 48 1/2  
Brt., 47 1/2  
ft 48 1/2 bez.,  
Brt., 47 3/4  
Kobbr. 49 1/2  
niedriger ge-  
24 1/8 Brl.,  
Bf., 23 3/4  
t 24 1/2 Brl.,  
— Erbsen  
Kukuruz  
ld. — Del,  
Geld.

er gestorben,  
r sind selten.  
im Gefäng-  
Der Todten-  
ch dem Tode  
terchrift die-  
erschied kürz-  
im im Pro-  
e. Als jun-  
gen, und lei-  
damals un-  
du Temple)  
Gedächtnisse  
Zweifel über  
a. Die Re-  
ose von St.  
ch gewordene  
Befehl der  
Herbert, sei  
ante also we-  
aquet ist der  
en; an der  
wo sich die  
gen Eisengit-  
; statt des  
Mätschern der  
eichs“ sich in

Angst und Betrübniß verzehrten, da jubeln die Kinder des Volks, die von alldem noch nichts wissen.

Amerika. „Harper's Weekly“, ein Newyorker Wochenblatt, stellt folgende Vergleichung zwischen den Hülfsmitteln der nördlichen Staaten oder freien Staaten der Union und den 13 Sklavenstaaten an. Die Bevölkerung der freien Staaten beträgt nach der Zählung von 1860 nicht weniger als 18,950,759 Seelen, die freie Bevölkerung der 13 rebellischen Staaten nur 7,657,395, also bedeutend weniger, als die Hälfte der Bevölkerung des Nordens. In den freien Staaten steht jeder wehrfähige Mann der Regierung zu Gebote. Im Süden muß eine gewisse Anzahl Männer daheim bleiben, um die 3,912,096 Sklaven in Respect zu halten. In Louisiana giebt es ein besonderes Gesetz darüber, in den andern Staaten hat die Gewohnheit dieselbe Praxis eingeführt. In den Staatsbanken des südlichen Bundes liegen ungefähr 20 Mill. Dollars baar, in denen der Grenzstaaten ungefähr 5 Mill. Dollars. Mit Ausnahme der Banken von New-Orleans sind alle Banken der Sklavenstaaten, von Nord-Carolina und Virginien und viele von Tennessee und Kentucky zahlungsunfähig, haben die Baarzahlungen eingestellt und Noten ausgegeben, die nur gegen bedeutenden Abzug genommen werden. In den drei Städten Newyork, Philadelphia und Boston enthalten die Banken ungefähr 51 Mill. Dollars, die Unter-Schatzkammern und die Münze außerdem 15 Mill. Dollars. Die Sparkassen im Süden enthalten so wenig Geld, daß es nicht der Mühe lohnt, einen Ausweis darüber anzufertigen; in Neu-England, Newyork und Pennsylvania haben die arbeitenden Classen 100 Mill. Dollars in den Sparkassen liegen. Die Regierung der Union kann ohne Mühe und zu mäßigen Zinsen zwei, drei Jahre lang 100 Millionen jährlich in Newyork aufnehmen, falls so viel erforderlich ist, um die Rebellion zu unterdrücken: die rebellische Regierung nicht 10 Millionen daheim, nicht 10 Cents im Auslande. Die südlichen Staaten sind reine Ackerbauländer. Im Schatten der Sklaverei gedeihen die Künste der Mechanik nicht. Es giebt eine Waffenschmiede in Richmond in Virginien und eine oder zwei andere kleine Fabriken in andern Südstaaten, wo Arbeiter aus dem Norden ein paar Flinten machen, aber mit seltenen Ausnahmen ist jede Feuerwaffe, jeder Degen, jedes Bajonnet und Bowiemesser, jede Kanonen- und Flintenkugel, jedes Büchhütchen, jedes Pulverhorn u. s. w. u. s. w., womit die südlichen Truppen fechten, im Norden fabricirt. Sobald Richmond von Unionsleuten besetzt und die Blockade der südlichen Häfen hergestellt ist, verlieren die Rebellen die Zufuhr von Kriegsbedarf. Jede nachher verschossene Watrone ist ein unwiederbringlicher Verlust. Auch ist wenig Aussicht auf das Entstehen von Waffen-Fabriken im Süden vorhanden. Sklavenhalter dürfen dies nicht erlauben. Die prächtigsten Weidegründe in Amerika bleiben un bebaut, weil der Weiße seinen Sklaven keine Sensen zum Heu-Mähen anzuvertrauen wagt. (?) Was Tonggehalt betrifft, so verhält sich die Macht der Regierung zu der des Südens wie 400 zu 1. Alle großen Dampfer und Klipperschiffe, alle schnellsegelnden Dachts und die Masse der kleinen Dampfer haben ihre Eigenthümer im Norden. Newyork allein vermag in 30 Tagen eine Flotte auszurüsten, stark genug, um jedes südliche Schiff wegzunehmen und jeden südlichen Hafen zu blockiren. Mr. Jefferson Davis hat einen argen Boß geschossen, daß er das Kapertwesen organisirte. Er kann ein halbes Duzend Vtraten verleiten, einige unserer Kauffahrer wegzunehmen, aber schließlich bewirkt er nur, daß alle südlichen Schiffe von der Oberfläche des Weltmeeres verschwinden. Dies wird das Werk von sechs Monaten sein. Was kann sich also der Süden von dieser unsinnigen Rebellion versprechen? —

### Königliches Posttheater.

Am 26. Mai z. e. M.: „der Goldbauer“, Original(?) Schauspiel in 4 Acten von Charlotte Birch-Pfeiffer

Was die vom großen Hausen laut überschriene Kritik un-  
verdrossen schon längst ausgesprochen hat, ist nun doch seiner Er-  
füllung sehr nahe —: die raffinierte, schnellfertige Nährstück-Ma-  
cherin Birch-Pfeiffer hat sich überlebt und vermag mit ihren ab-  
gegriffenen, bei ihr zu stehenden Typen erstarrten Theaterfiguren  
selbst Sonntags mit einem neuen Stücke kein volles Haus und  
im Hause nicht mehr die gewohnten Erfolge zu erzielen. Das

Publikum muß es auch wirklich nachgetade satt bekommen, immer  
das Nämliche, nur mit einer anderen pikanten Brühe angemacht,  
vorgesezt zu bekommen. Da haben wir wieder die dummbrutalen  
edelen Landleute, ferner die aus verschrobenem Ehrgeiz ein-  
ander Schand und Brand anthuenden Liebesleute, die sich schla-  
gen und vertragen und am Ende einander doch noch kriegen, da  
haben wir einen ahnenstolzen Baron, der aus purer sich selbst und  
uns unbegreiflicher hiederherziger Anwandlung ein Dienstmädchen  
heirathet, und endlich haben wir vor Allem das leidige Dialekt-  
Sprechen; was sammtlichen Mitwirkenden mehr oder weniger miß-  
glücke — eine lächerliche Richtung unseres gegenwärtigen Ge-  
schmackes, wegen deren uns die Nachwelt mit weit größerem Rechte  
verlachen wird, als wir jetzt die altväterischen Schäferspiele be-  
lächeln. — Die beste oder — wenn man will — einzig gute,  
wenn auch der Erfindung der nur benutzenden, nie selbstschaffen-  
den Frau Birch-Pfeiffer nicht angehörende Figur ist die des  
Goldbauern Ruppert, eines ursprünglich ehrbaren Menschen, den  
aber ungerechte Behandlung zum rachsüchtigen Bösewicht verstockt  
hat. Solche Charaktere dürfen schon, jemehr man sich vor ihnen  
zu hüten hat, von Zeit zu Zeit in Wort und Bild dem Publi-  
kum gezeigt werden. Nur mußten wir mit Recht von der Birch-  
Pfeiffer erwarten, daß sie der ganzen gelungenen Bechnung durch  
den mattherzigen Theater-Schluß noch den nöthigen Vernichtungs-  
streich anhing. Hr. Du anter führte diese mit gewaltigen Effec-  
ten ausgestattete Rolle mit jener überzeugenden Kraft und stets  
das Rechte treffenden Sicherheit aus, die wir an diesem gediege-  
nen Künstler in seinen Charakterrollen oft bewundert haben. Re-  
ben ihm sind noch mit Lob hervorzuheben Fr. Guinand (Broni),  
Frau von Bulhovsky (Asra) und Hr. Maximilian, dessen  
Fleiß ihm selbst zu immer größerem Ruhme und einem einsichtigen  
Publikum zur ästhetischen Genugthuung gereicht, in der von der  
Verfasserin übrigens sehr verzeichneten Rolle des Falken-Loni. —  
Hr. Gerstorfer (Xaver) war der Einzige, der des Bayerischen  
bäuerischen Dialektes bis zu einem gewissen Grade mächtig wurde.  
Möchten doch diese Bauern- und Dialektstücke endlich einmal ganz  
verschwinden und besseren Sachen gebührend Platz machen. D. \*\*.

### Feuilleton und Vermischtes.

Der zeitgemäße Concertzettel, oder:  
Noten, helfet aus der Noth,  
Es gilt ein Kanonenboot.

Außerordentliche Dinge werden morgen in den Räumen des  
Linde'schen Bades geschehen. Der große Trommelflöppel schwillt  
an von Stolz, das Weigenharz zerfließt in Wonne und die Re-  
len sind gestimmt zum allgemeinen Hurrah. Es wird ein großes  
deutsches Concert abgehalten werden und zwar „zur Beschaf-  
fung eines deutschen Kanonenbootes als kleinen An-  
fang zur Bildung einer deutschen Flotte.“ — Der  
Preis ist würdig und das Ziel ist gut, denn — was kann nicht  
ein Kanonenboot, wo Hunderte concertfreundlicher Menschen dazu-  
geschossen. Naht sich ein brittisches Geschwader, so wirft sich  
das deutsche Kanonenboot in die Brust und schreit: „Umgürte Dich  
mit dem ganzen Stolge Deines Englands, ich, ein deutscher Jüng-  
ling, verachte Dich!“ Puff! brennt es los, und John Bull hält  
sich die Backe, als wenn ihn eine Bremse gestochen hätte. — Un-  
verbürgten Schiffsnachrichten zu Folge, soll das Concertprogramm  
außer irrtlich gewählten Sachen noch folgende Stücke bieten:

- 1) Ouverture zum Drama: „Die verfloppte deutsche Flotte“. Ein Hammerwerk von Hannibal Fischer.
- 2) Reff-Segel-Polka, mit obligater Begleitung der Schwän-  
zigen Kasse.
- 3) Casafaterungs-Walzer von Pech. Gespielt von einem Bram-  
segel und zwei Lheertonnen.
- 4) Das Leck, eine Fuge, componirt von Wellentreter.
- 5) Matrosen-Polka. Vorgetragen von einem Wasserstiesel.
- 6) Duet aus dem „Schiffsmäler“ nach der Melodie: „Gu-  
ten Morgen, Herr Fischer!“ Mit Solostimmen von zwei  
widrigen Binden.
- 7) Adagio. Vorgetragen von einem eingeweichten Schiff-  
zwieback.
- 8) Land! Land! Compas-Lied. Geschrieben für eine Ober-  
stimme aus dem Mastkorb.

- 9) Kanonenboots-Mänge nach der Melodie: „Zu Hülfel zu Hülfel!“ Vorgetragen vom Schiffszimmermann auf einer Schrottsäge.
- 10) Erinnerung an Bremerhaven. — Freie Fantasie für eine Schwimmblase; vorgetragen von einem Bitter-Nal auf zwei gezeigten Seehundsfellen.
- Während das Concert zu diesem schönen Zweck von Stapel

läuft, werden alle Schiffe, welche die Gibe passieren, in der Gegend des Lincke'schen Bades die Salut-Flagge aufziehen. Die Dampfschiffe werden ihre Böller loskrachen und die kleinen Billen aus Schandau eine Schlüsselbüchse abfeuern. Gebadet wird während dieser Zeit nicht, weil — Alles in Bonne schwimmt und das Ganze jedenfalls ein Concert wird, das sich gewaschen hat.

# Die Stickereien- & Spitzen-Handlung von **Friedrich Tobias** Seestr.

empfiehlt durch sehr vortheilhafte directe Einkäufe eine große Auswahl von:

**schwarzen Spitzen-Mantillen, Chales, Tüchern (Mantillen v. 4 Thlr. an)**  
 von den billigsten bis zu den feinsten Qualitäten zu sehr billigen festen Preisen.

**Linckesches Bad.** Mittags 1 Uhr wird table d'hôte und zu jeder Tageszeit à la carte gespeist. **A. Henne.**

**Wäschmangeln** empfiehlt in allen Größen von bekannter Güte unter Garantie  
**Friedrich Gröschel,**  
 Fabrikant in Laubegast.

Es werden alle Arten **Delanstriche, Holzmalerei, Fußboden, Quadrat-Elle dreimal gestrichen 18 Pf.,** gut und billig und schnell gefertigt.  
 Adressen sind abzugeben Wallstraße Nr. 9 drei Treppen.

**Buttermilch** von Grünfütterung  
 ist nur täglich früh 6 Uhr zu haben im Milchgewölbe am See 19

**Akustisches Cabinet,**  
 Ostraallee 9: Kaufmann & Sohn's Musik-Kunstwerke u. Instrumente. Geöffnet v. 10-6 U

**Schweizer-Butter!**  
 Einem geehrten Publikum hiermit als etwas Ausgezeichnetes empfehlend, wird von nun an diese Butter in größeren Lieferungen hierher gelangen, da die bereits gestellten Nachfragen ergeben lassen, daß Ueberzeugung von deren Güte gewonnen wurde, und verkauft das Pfund mit 10 1/2 Pf. die Milch- und Rahmhandlung Moritzstraße Nr. 3.

**Buttermilch**  
 alle Tage frisch in der Milch- und Rahmhandlung Moritzstraße Nr. 3.

**Zu vermietben**  
 ist ein freundliches Logis auf Johanni und eins zu Michaeli von 1 und 2 Stuben nebst Zubehör: Brühlstraße Nr. 4, 1. St. rechts.

**Einen Radlergehülfsen**  
 für mein Kurzwaarengeschäft suche ich zum möglich baldigen Antritt.  
**Morgenstern, Augustusstr. 4**

**Carl Behr,**  
 Schloßstrasse, vis-à-vis Hotel de Pologne, empfiehlt als sehr preiswürdig:  
**Herren-Socken,**  
 à Dutzend von 1 Thlr. an,  
**Damen-Strümpfe,**  
 à Dutzend von 1 1/2 Thlr. an.

**Heute Käsekarlchen, Wolkenanstalt Gasthofsverkauf.**  
 Ein Gasthof 1 Stunde von Dresden mit vielen Räumlichkeiten, im Sommer zumal von Dresden äußerst besucht, welcher außerdem verschiedene Nebeneinkünfte hat und bei guter Bewirtschaftung sich äußerst rentabel erweisen würde, soll ertheilungshalber sofort um den festen Preis von 6000 Thaler verkauft werden. Nähere Auskunft ertheilt der Generalbevollmächtigte Advocat D. Steeger in Dresden, Wilsdrufferstraße 26 I.

Wie sehr vortheilhaft empfiehe ich eine große Auswahl  
**sächs. Barege guter Qualität in neuen und eleganten Mustern zu 3 u. 3 1/2 Ngr.**  
 Weitere Muster verkaufe ich zu 2 1/2 Ngr. Außerdem hatte ich mein Confections-Lager, worunter eine schöne Auswahl  
**Taffet-Paletots, Mantelets & Mantillen**  
 bei billigster Preisberechnung einer geneigten Beachtung empfohlen.  
**Neustadt-Dresden, W. Bussius.**  
 Hauptstraße Nr. 7.

**Soda-Wasser**  
 in Gläsern à 5 und 10 Pf. bei **Gustav Weller,** Ostraallee vis-à-vis d. Prinz Reg. Palais.

**B**  
 ...  
**K**  
 ...  
**Große**  
 ...  
**von**  
 ...  
**Mai**  
 ...  
**die Str**  
 ...  
**verkaufe ich**  
 ...  
**Condito**  
 ...  
**Grif**  
 ...  
 empfie

in der Gegend  
Die Dampf-  
nen Bienen aus  
wird während  
nimmt und das  
en hat.

**von**  
**S** **Secfr.**  
**en,**  
**r. an)**  
**Preisen.**  
eder Tageszeit  
**enne.**

ht als

anstalt

im Sommer  
neinkünfte hat  
ertheilungs-  
Nähere Aus-  
en, Bildruf-

enen  
Vgr.  
Contec-

rillen

S.

ee vis-à-vis  
g May-Palais.

# Von natürlichen Mineralwässern 1861r. Güttung

trafen bis heute folgende bei mir ein:

Adelheidsquelle.  
Biliner Sauerbrunnen.  
Carlsbader Mühlbrunnen.  
" Neubrunnen.  
" Schlossbrunnen.  
" Theresienbrunnen.  
" Sprudel.  
Egerer Franzensbrunnen.  
" Salzquelle.  
" Wiesenquelle.  
Emser Kesselwasser.  
" Kränchenwasser.  
Fackinger Säuerling.  
Friedrichshaller Bitterwasser.  
Homburger Elisabethquelle.  
Kissinger Rakoczi. Weissstempel.  
desgl. Rothstempel.  
desgl. Gasfüllung.

Krankenneiler Jodsodawasser.  
" Jodschwefelwasser.  
Kreuznacher Elisabethquelle.  
Lippspringer Arminiusquelle.  
Marienbader Kreuzbrunnen.  
" Ferdinandsbrunnen.  
Püllnaer Bitterwasser.  
Pyrmonter Stahlbrunnen.  
Saidschütter Bitterwasser.  
Schlesischer Obersalzbrunnen.  
Schwalbacher Stahlbrunnen.  
" Weinbrunnen.  
Selterser Wasser.  
Vichy-Wasser Grand Grille.  
Weilbacher Schwefelquelle.  
Wildunger Georg-Victorsquelle.  
Wittekind Salzbrunnen.  
" Gasfüllung.

**Glesschöbler Buchsäuerling**, erwarde binnen Kurzem.

Selten verordnete, bei mir nicht vorrätige Wässer werden auf Verlangen durch mich von den Quellen besorgt.  
Ich halte ferner noch Lager von **Seesalz**, **Kreuznacher Mutterlaugensalz**,

**Kösener** und **Wittekindbadesalz**.

Sämmtliche hier genannte Wässer habe ich direct bezogen und kann daher auch Wiederverkäufern angemessenen Rabatt gewähren. Ueber die Frische der Wässer kann ich mich nöthigenfalls durch Frachtbriefe und Rechnungen ausweisen. — Brunnenschriften werden gratis verabreicht.

Indem ich diese meine Anzeige gütiger Beachtung empfehle, verspreche ich bei prompter Bedienung die billigsten Preise zu stellen.

**Carl Fiedler**, Schlossstrasse No. 11. **Dresden**.

Großes Cigarren- & Tabak-Lager von Hugo Paazig, **Wilsdruffer Str. Hôtel de France.**

## Eleganteste Destillation

von **Theodor Hoffmann**, Annenstraße Nr. 2

empfeht ein äußerst reichhaltiges Lager aller nur erdenklichen Spirituosen eigenen und importirten Fabrikats in vorzüglicher Waare  
Aufmerksamste Bedienung, billigste Preise

**Maitrank** von Moselwein und frischem Waldmeister: à Eimer 20 Thlr, à Flasche 8 Ngr. empfiehlt die Weinhandlung von **W. F. Seeger**, Neustadt, Caser- nenstr. No. 13a.

**Panama-, Florentiner- & Palm-Herrenhüte** empfiehlt in größter Auswahl, ausgezeichnet schöner Waare in den neuesten Fagons, und versichert die billigsten Preise  
**die Strohhutfabrik von J. M. Korschatz**, Badestraße Nr. 31, zweites Gewölbe vom Markt herein.

**200 Mille alte Ambalema-Cigarren** verkaufe ich 2 Thaler unter Werthpreis, à Mille 11 und 10 Thlr.  
**Aloys Beer**, Eckhaus Wilsdruffer Straße und Postplatz.

**Conditorei, Café & Gefronnes mit sgl. großen Garten**  
**Frischen Gemüse u. Blumenamen** empfiehlt **Louis Hübel**, N. 2. Weißgasse Nr. 2.

**Kernseife** (zweite Sorte) Pfund 48 Pf, 1/4 Stein 22 Ngr.  
**Braune Harzseife**, Pfund 40 Pf, 1/4 Stein 18 Ngr.  
empfeht **Johann Schneider**, Mitte der gr. Biegelgasse 48, Bahngasse 23.

**Mützen & Hüte** empfiehlt billigst **G. Parkel**, Wilsdruffer Str. 12

**Pariser Roth** um damit augenblicklich Gold, Silber und andere Metalle den reinsten Glanz zu ertheilen, verkaufe ich billigst  
**Seine. Otto Würgan**, Prager Str. 6

# Schillergarten zu Blasewitz.

Heute Dienstag den 28. Mai

## Erstes Concert

vom Musikchor des 14. Infanterie-Bataillons, unter Leitung  
des Hrn. Bataillons-Signalisten **Trenkler.**

Anfang halb 4 Uhr

Nachmittag 2½ Uhr fahren von Dresden zwei Dampfschiffe ab, wovon das eine mit Musikbegleitung auch in Blasewitz anhält; sowie stündlich Omnibusse vom Elbberge hin- und zurückfahren.

Wozu ganz ergebenst einladet

**H. Miersch.**

## Lincke'sches Bad.

Mittwoch, den 29. Mai:

## Deutsches Concert,

unter Mitwirkung der Kapelle des Herrn Musikdirector **S. Mannsfeldt** und der  
Gesangsvereine **Liederkreis** und **Germania**

Anfang 5 Uhr. Entrée 3 Ngr.

Billets sind in den Buchhandlungen der Herren am Ende, Schönfeld und Höcker, in Fr. v. Boetticher's Kunsthandlung und an der Cassé zu haben.

**Der Reinertrag ist für den Bau eines deutschen Kanonenbootes bestimmt.**

Meine neu restaurirte

## Bier- und Frühstück-Stube

empfehlend, erlaube ich mir neben andern guten Weinen auf eine so eben erhaltene  
Sendung ausgezeichneten **Frankfurter Aepfelweines**  
aufmerksam zu machen.

**B. Meißner, Seestraße Nr. 9 part.**

## Das Strohwaarenlager von F. Jrmeler,

**H. Meißner, 1.**, empfiehlt sein wohlaffort. Lager aller Gattungen Herren- u. Damenbüte.

## Dampfkessel-Armaturen,

als: Patent-Manometer, Wasserstandzeiger,  
Ventile etc. aus der Fabrik der Herren  
**Schäffer & Budenberg**

Budau und Manchester

empfehlen

**Theobald Pursch,**

Schreibergasse Nr. 9, Eing. a. d. Mauer.

## Portland-Cement

in ganzen, halben Tonnen und  
ausgewogen verkaufe billigst.

**Theobald Pursch,**

Schreibergasse Nr. 9, Eing. a. d. Mauer.

## Wesserschärfer

für Haushaltungen per Stück 5, 6, 8 und  
10 Ngr. empfiehlt als etwas Vorzügliches

**Theobald Pursch,**

Schreibergasse Nr. 9, Eing. a. d. Mauer.

## Engl. Patent-Schmelztiegel

von 4 bis 50 No. sind wieder angekommen  
bei

**Theobald Pursch,**

Schreibergasse Nr. 9, Eing. a. d. Mauer.

Den 26. d. M. sind in der Löbnitz auf  
dem Wege nach dem Paradies zwei kleine  
Schlüssel gefunden worden. Dresden, Kö-  
nigsstraße Nr. 5. **W. Berger.**

## Soda- Wasser

in Gläsern à 5 Pfennige,  
desgleichen mit Fruchtsäften,  
à 1 Ngr

empfehlen **C. H. Schmidt,**

Neustadt a. Markt große Meißnergasse

## Sommerwohnung in Loschwitz.

Eine elegant möblirte erste Etage mit der  
reizendsten Aussicht, in unmittelbarer Nähe  
des Landungsplatzes, ist in einem Wein-  
berggrundstück sofort zu beziehen. Näheres  
bei Hrn. Gastwirth Demnitz in Loschwitz.

Sofort zu verkaufen und theilweise zu  
beziehen ist eine herrschaftliche Besitzung in  
freier, freundlicher Lage Dresdens mit hübs-  
cher Fernsicht. Dieselbe besteht aus einem  
großen und zwei kleineren Gebäuden und  
einem Garten von 5 Scheffel Land, welcher  
theilweise mit netten Parkanlagen versehen  
ist. Auch würde sich dies Grundstück recht  
gut für Bauunternehmer oder sonstigen grö-  
ßeren Unternehmungen eignen.

Alle Nähere bei dem Herrn Steuerpro-  
curator **Fleck**, Birnaischer Platz 1.

Bei **Löser Wolf**, Webergasse  
Nr. 9 sind zu haben:

Dietrich, Getreuer Führer durch die sächsisch-  
böhmische Schweiz. Mit 12 schön color.  
Ansichten und 1 Karte. 4. u. neueste Auflage.  
Eleg. geb. Statt 1 Thlr. für 15 Ngr.

Dasselbe Buch mit 12 schwarzen Ansichten  
u. 1 Karte, br. Statt 12 Ngr. für 5 Ngr.

Le Conducteur dans la suisse saxonne-  
bohemienne Avec 12 vues color. et  
une carte speciale. Eleg. cart.

St. 1 Thlr. für 15 Ngr.

La même. Avec 12 vues noires et une  
cart. br. Statt 12 Ngr. für 5 Ngr.

Leipzig mit seinen Merkwürdigkeiten u. Be-  
schreibungen derselben. Mit Abbildungen  
und 1 Eisenbahnkarte, 1841.

Statt 10 Ngr. f. 2 Ngr.

Die Dampfschiffahrt von Dresden nach  
Reißen und Riesa. Mit color. Abbild-  
ungen u. 1 Karte, geb.

Statt 12 Ngr. für 4 Ngr.

Eisenbahn-Karte von Deutschland u. prak-  
tischer Wegweiser durch Berlin.

Statt 4 Ngr. für 1 Ngr.

Dieselbe Karte und Wegweiser durch Wien  
für 1 Ngr.

— — — durch München für 1 Ngr.

## Großes Lager für Damen

**Scheitel in Gaze und Gros-  
de Naples, Bouffantresses,**

moderne Vorderflechten, Bouffants, Un-  
terlagen zu Puffschuhen, Köpfe, Rollen  
zu Fabrikpreisen empfiehlt

**Eduard Springer, Coiffeur,**

30 Marienstraße 30

i Gasth zum gold. Ring, jun. d. Post

## Bedrucktes englisches Leder, Kuttendrells,

bunte leinene Drell,

roh leinene Drell

empfehlen

**C. W. Mann jun.,**

Hauptstraße Nr. 27.

Wird irgend noch eine sichere Hypothek  
von **5000 Thlrn** mit hier prompter  
Zinszahlung gesucht, so kann solche sofort  
nachgewiesen werden in der Expedition die-  
ses Blattes.

## Sonnen- u. Regenschirme

werden gut und billig reparirt und über-  
zogen Neustadt, Hauptstraße Nr 25 Hausflur.

## Schiller-Loose

werden schnell und billig besorgt Scheffel-  
gasse Nr. 9 im Schubmachersgewölbe

## Theilnehmer-Gesuch.

Für ein gut rentirendes Fabrik-Unter-  
nehmen wird ein Assocé mit ca. 2—3000  
Thlr. Capital gesucht. Näheres bei

**Theobald Pursch,**

Schreibergasse Nr. 9, Eing. a. d. Mauer.

Restau

der rühmlich

3

Heute

Artillerie-M

Duett aus J

Zigeuner-Du

Der Zigeuner

Jubel-Duven

Den Schönen

Die Schwim

Anf

VO

I.

Concert-Duv

Cavatine a.

Die Vertrau

Defilmarsch

II.

Duvert. j. C

Chor a. De

sohnsBart

Acceleration

Arie a. d. S

III. Tb

Duvert. j. S

Finale a. d.

Anfa

Große

Ers

VO

Anfang

M

mers regelmä

benst anzugei

Heute

Ar

Ga

sind stets vor

# Restauration gegenüber dem Moritzmonument.

## Heute Großes Abschieds-Concert

der rühmlichst bekannten Alpensängergesellschaft **Saug** und des Nationalkomikers **Erini**.  
Anfang 8 Uhr. Entree 2 1/2 Ngr. Programm an der Cassé.

## Zum Schluß bengalische Beleuchtung.

## Restauration zur Saloppe.

### Heute Concert vom Musikchor der Artillerie,

unter Leitung des Herrn Stabstrompeter **Böhme**.  
Artillerie-Marsch von A. Böhme.  
Duett aus Jessonda von Spohr.  
Zigeuner-Quadrille von Strauß.  
Der Zigeunerhube im Norden, Lied v. Reisinger.  
Jubel-Duverture von Weber.  
Den Schönen Heil Lied v. Reibhardt. Pos.-Du.  
Die Schwimmer, Walzer von Lanner.  
Anfang 5 Uhr. Programm an der Cassé gratis. **Portmann.**

## Linckesches Bad. Grosses Concert

vom Herrn Musikdirector **Mannsfeldt**,  
in Verbindung mit dem

### Musikchor des 3. Jäger-Bataillons,

unter Leitung des Hrn. Musikdir. **Rörtsch**.  
I. Theil. Militairmusik.  
Concert-Duvert. v. Marcert.  
Cavatine a. d. Op. der Freischütz v. Weber.  
Die Vertrauten, Walzer v. Labitzky.  
Defilir marsch der k. sächs. Jäger-Brig. v. Lippe.  
II. Theil. Streichmusik.  
Duvert. z. Egmont v. Beethoven.  
Chor a. Oedipus in Kolonos, v. Mendels-  
sohn-Bartholdy.  
Accelerationen, Walzer von Strauß.  
Arie a. d. Zauberflöte v. Mozart.  
III. Theil. Beide Chöre vereint.  
Duvert. z. Zampa v. Herold.  
Finale a. d. Jüdin von Halévy.  
Großer Marsch v. Frz. Schubert.  
Finale a. Oberon von C. M. v. Weber.  
IV. Theil. Streichmusik.  
Duvert. z. Op. die lustigen Weiber von  
Windsor, von Nicolai.  
Brautzug a. Lohengrin von Wagner.  
Festgaben, Walzer von Mannsfeldt.  
Herzels-Polka von Strauß.  
V. Theil. Militairmusik.  
Duvert. z. Op. Stradella v. Flotow.  
Chor u. Arie a. d. Op. der Corsar v. Verdi.  
Lanzlieder, Walzer v. Gungl.  
„Ich muß nun einmal singen“, Lied v. Taubert.

Anfang 5 Uhr. Entrée 2 1/2 Ngr. **H. Senne.**

## Große Wirthschaft des Königl. Großen Gartens.

Heute Dienstag den 28. Mai

### Erstes Grosses Concert vom Musikchor der Brigade Kronprinz.

Orchester 60 Mann.  
Anfang 5 Uhr. Entrée 2 1/2 Ngr. **Louis Pohle**, Musikdirector.

Notiz. Daß die Concerte von obigem Musikchore im Laufe dieses Som-  
mers regelmäßig jeden Dienstag in meinem Locale stattfinden, erlaubt sich hiermit erge-  
benst anzuzeigen. **Lippmann.**

## Polnisches Brauhause

Heute Abend Concert vom Hrn. Musikdir. **Kirsten**.  
Anfang halb 8 Uhr. Entrée 1 1/2 Ngr. Programm an der Cassé.

## Garten-Möbel von Naturholz

sind stets vorrätzig an der Kreuzkirche im Korbbwarengeschäft von  
**W. Zeidler.**

Leipzig, den 27. Mai.

Drf. Gld.	Drf. Gld.
Staatsp. v. 55	Braunschweig —
3 1/2 % — 88 1/2	Leipziger — 1 32
von 1847 4 1/2 % — 102 1/2	Detmarsche —
von 1852 4 1/2 % — 102 1/2	Wiener n. W. — 71 1/2
Schlef.-Eisnbact.	Wechsel:
4 1/2 % — 102 1/2	Amsterdam — 142
Sandrentindr.	Augsburg 57 —
3 1/2 % — 95	Bremen 109 5/8 —
Eisnb.-Actien:	Frankf. a. M. 57 1/16 —
Albertsbahn — 47	Hamburg — 50 7/8
Leipzig-Dréb. — 216	London 6,20 7/8 —
Sächsl.-Bittau 25 —	Paris — 80 1/2
Mgdeb.-Leipz. 206 —	Wien, n. W. — 71 1/2
Thüringische — 107 1/2	Louisd'or — 19 1/2
Banq.-Actien: Allg.	Russl. Cassend. — 19
Dtsch. Credit — 64 3/4	

Berlin, den 27. Mai.

Drf. Gld.	Drf. Gld.
St.-Schuld.	Berl.-Stett. — 118
Schne — 88 1/2	Berzbacher — 183 3/4
Neue Anleihe — 102 1/2	Breslau-Freib. —
Nationalanl. 58 —	Schweidn alt — 104 3/4
Prämienanl. — 121 1/2	Sächs.-Wind. — 154 3/4
R. Prf. Anl. — 106 1/2	Cosel-Oberb. — 33 1/2
Deft. Metalliq. — 49 1/2	Magd. Wittb. —
Deft. 54r. Loose — 66	Magd. Edgh. — 106 3/4
Deft. Gr. Loose — 56	Mecklenburg — 47
Deft. n. Anl. — 62	Nordb. Frd. W. — 45
R. poln. Schatz-	Oberschlesisch — 121 1/2
oblig. — 80 3/4	Deft.-franz. — 131 3/4
Actien: Braunschw.	Rheinische — 84
Banqactien 68 —	Thüringer — 107 1/2
Darmstädter — 73 1/4	Disc. Comm. —
Deffauer — 23 1/4	Anth. — 85 1/8
Seraer — 69 3/4	Pr. BankAnth. — 123 1/2
Gotthar — 69 1/2	Deft. Banknot. — 72 1/4
Thüringer — 53	Wechselcourse:
Weimarsche — 73	Amsterd. R. G. —
Deffauer Cred. — 125 3/8	Hamb. R. G. —
Genfer — 26	London 3 M. —
Leipziger — 66	Paris 2 M. —
Deft. Reich. — 64 1/4	Wien 2 M. —
Eisnb.-Act: Ber-	Frankf. a. M. —
lin-Anhalt — 124 3/4	

Wien, 27. Mai.

Staats-Papiere. Nationalanlehn 79,80  
Metalliques 5 1/2 % 68,80. Actien: Banqactien  
781. — Actien der Creditbank 177,70. — Wechsel-  
course: Augsburg — B. London 139, — D.  
R. l. Münzducaten 6,63. Silberagio 188,50.  
**Berliner Productenbörse, den**  
27. Mai. **Seigen loco** 70—84 S. — **Roagen**  
loco 46 1/2 S., Frühj. 46 S., Herbst 48 S.  
300 gef. — **Spiritus loco** 19 1/2 S. Mai  
19 3/8 S., Herbst 19 3/8 S. 10000 gef. — **Äböl**  
loco 11 1/2 S., Mai 11 1/2 S., Herbst 12 S.,  
ruhig. — **Gerste loc** 38—45 S. — **Ha-**  
**fer loco** 24—28 S., Frühj. 26 1/2 S., Herbst  
25 1/2 S.

## Königl. Hoftheater.

Dienstag den 28. Mai.

### Der Goldbauer.

Original-Schauspiel in 4 Acten von Charlotte  
Birch-Pfeiffer.  
Unter Mitwirkung der Herren Walther, Heise,  
Quanter, Seif, Porth, Gerstorfer, Röder, Kar-  
shon, Maximilian, Fischer, der Damen Guinand,  
Berg, Frau v. Buihoyzky, Huber.  
Anfang um 6 Uhr. Ende gegen halb 10 Uhr.  
Mittwoch, den 29. Mai: **Oryphus** in der Un-  
terwelt. **Cupid** — **Fräul Brauny** vom  
Thalia-Theater in Hamburg, als letzte Gastrolle.

## Zweites Theater.

Dienstag den 28. Mai im Sommertheater im  
K. großen Garten.

Zum 2. Male **Der Beobachter** an der Spree,  
ober: Die lieben Väter **Originalvoffe** mit  
Gesang in 4 Abtheilungen von F. Salinger.  
Musik von A. Lang.  
Anfang 7 Uhr. Ende 9 Uhr.

Ein Canarienvogel ist weggefliegen. Ab-  
zugeben Schöffergasse 12, III.

... Webergasse  
... die sächsische  
... schön color.  
... neueste Auflage.  
... für 15 Ngr.  
... Anfsichten  
... für 5 Ngr.  
... saxonnes  
... color. et  
... cart.  
... für 15 Ngr.  
... noires et une  
... für 5 Ngr.  
... gkeiten u. Be-  
... Abbildungen  
... 41.  
... f. 2 Ngr.  
... Dresden nach  
... color. Abbild.  
... für 4 Ngr.  
... land u. prak-  
... erlin.  
... für 1 Ngr.  
... durch Wien  
... für 1 Ngr.  
... en für 1 Ngr.  
**Damen**  
... und **Gros**  
... antresses,  
... uffents, Un-  
... Böpfe, Rollen  
... er, Coiffeur,  
... 30  
... gun. d. Post  
... es Leder,  
... A,  
... im jun.,  
... 27.  
... here Hypothek  
... hier prompter  
... in solche sofort  
... Expedition die-  
... uschirme  
... irt und über-  
... 25 Hausflur.  
... oose  
... sorgt Scheffel-  
... gewölbe.  
... Besuch.  
... Fabrik-Unter-  
... ca. 2—3000  
... res bei  
... rsch,  
... c. d. Mauer.

# Bekanntmachung.

## Die italienische Operngesellschaft

unter Direction des Herrn Eugenio Merelli wird im Laufe des Monats Juni einen Cyclus von 12 Opernvorstellungen im hiesigen königlichen Hoftheater geben, und denselben am 5. Juni mit Rossini's „Barbier von Sevilla“ eröffnen.

Dresden, am 27. Mai 1861.

## Die Generaldirection der Königl. musikalischen Kapelle und des Hoftheaters.

### Elbsalon bei Pieschen.

Allen Herrschaften, geschlossenen Gesellschaften und Schulen hiermit die ergebene Anzeige, daß ich durch Beschaffung eines Stossvogels nun allen Erfordernissen zu gesellschaftlichen Vergnügungen in Bogelschießen, nachkommen kann. Es ist die Einrichtung getroffen, jeden Vogel beliebiger Größe ohne Armbrüste von Herren, Damen und Kindern abschließen zu können. Zu recht zahlreicher Benutzung einladend empfiehlt sich ergebenst

Gräfer.

## Ein herzliches deutsches Hoch

den allverehrten Landständen zweiter Kammer für das unterm 11. dieses abgegebene einstimmige Resumé der deutschen Angelegenheit.

## Crinolinen.

Der Einsender dieses Aufsatzes lernte vor circa 50 Jahren im pflegälteren Hause eine sogenannte Kumpellammer kennen, wo ihm alte, längst abgelegte, vor noch weiteren 50 Jahren von den Frauen getragene Reifrockgestelle von Rohr — aber oval geformt — und von ebenso ungeheurem Umfange, als jetzt gezeigt wurden, und über welchen vormaligen Gebrauch der Zeit tüchtig gelacht wurde.

In neuerer Zeit, im vorgeschrittenen, geistige Erweckungen nach allen Richtungen bekundenden Zeitalter sind nun wieder jene uralten Kunst-Reifmaschinen als veredelte Crinolinen-Stahlgehäuse in Gebrauch und Mode gekommen. Warum? Im veredelten Geschmack doch wahrlich nicht! — sondern weil eine hochgestellte Person — wie die Fama sagt — solche wieder einführt; weil uns Deutschen solche von Frankreich, von Paris — dem Abglanz alles Besseren, Schöneren &c. &c. — zugeführt wurden und einzig und allein deshalb bei unseren deutschen Jungfrauen, Frauen willige Auf- und Annahme fanden.

So viel nun schon darüber gesprochen, ge-eifert, geschrieben worden ist in Poesie und Prosa, und satzsam dargelegt wurde, daß hierdurch aufs Neue die schöne, reizende Form des Frauengeschlechts total verloren geht — jeder verständige Jüngling, Mann, Greis ist hierüber längst einig — huldigt man doch Seiten der Frauen jener undeuischen, höchst mißfälligen Sitte. Woher mag dies wohl kommen? Gewiß einzig und allein, daß das deutsche zarte Geschlecht nie den wahren Nationalstolz

erkannt hat, leider nie erkennen wird und weil wir hierin kleinlich Deutschgesinnte sind und leider bleiben werden.

### Ein deutscher Sechziger.

Da Dresden an freundlichen Garten-Restaurationen im Verhältnis seiner großen Einwohnerzahl eben nicht sehr reich ist, besonders aber diejenigen, welche außer den Gärten auch einen eben so angenehmen, als komfortablen Aufenthalt in den inneren Localitäten des Hauses gewähren, in ganz bescheidener Anzahl vorhanden sind, so kann die neue Garten-Restaurations von E. Belger, Ecke der Reitbahn- und Sidonienstraße, welche unstreitig mit zu den derartigen Etablissements gehört, die sich durch ihre ebenso geschmackvolle als zweckmäßige Einrichtung auszeichnen, um so mehr der Beachtung des Publikums empfohlen werden, als die Lage derselben in der Nähe des böhmischen Bahnhofs und die liebliche Aussicht nach den Räcknizer und Plauenschen Höhen gewiß eine Bevorzugung verdient. Uebrigens kommt auch in Betracht, daß die Güte der Speisen und Getränke, die Coulang des Wirthes und die freundliche Bedienung schon seit Jahren den Inhaber des Etablissements den besten hiesigen Restaurateuren im Renommé eingereicht hat.

Ebenso existirt schon seit geraumer Zeit in hiesiger Webergasse Nr. 12 part. die Schank- und Speisewirtschaft von E. Dienel, die eine gute Tasse Bouillon, ein gutes Mittagessen (so genannte Hausmannskost neben Braten u. dgl.) und einen einfachen, wohl schmeckenden Abendtisch bei gemüthlichem Aufenthalte gewährt. Fehlt es auch nicht an Speiseanstalten, so sind doch diejenigen, die bei geringsten Preisen auch den Anforderungen genügen, die ein „gebildeter Magen“ erhebt, nicht eben zu zahlreich und deshalb wohl der Empfehlung würdig. Sollte aber Jemand Zweifel hegen, der möge selbst erproben und er wird bekennen: „So ist es!“

**Gedichte**, jeglicher Gattung in Sprache und Haltung vollkommen poetisch, werden gefertigt Webergasse Nr. 10, II. Treppen.

Druck und Eigenthum der Herausgeber; Lipsch. u. Neßhardt. — Verantwortlicher Redacteur: Julius Reichardt.

Seit vielen Jahren sind hiesig bekanntlich seitdem das Waldschlößchen entstanden, hat das Dresdner Publikum täglich, namentlich Sonntags, aus allen Stadttheilen und fast aus allen Ständen en masse den Zug in diese Gegend. Zu jeder Tageszeit sieht man diese Straße am beliebtesten; dies beweist auch der Omnibus- und sonstige Wagenverkehr. Es darf auch nicht Wunder nehmen, denn der Spaziergang ist schön und das Bier ist gut. Wer kennt nicht das Dresdner Waldschlößchenbier, es hat, möchte man sagen, einen Weltruf, denn weit und breit wird es versandt. Die glänzendste Probe hat es vor zwei Jahren in der großen Bier-Calamität abgelegt, es war anerkannt damals das beste. Der Aufenthalt daselbst ist ebenfalls höchst angenehm und bietet die Terrasse einen herrlichen Aussichtspunkt. Nur wenige Orte haben derartige Etablissements aufzuweisen.

D. v. B.

Der Stahr, der immer so noch schreit,  
Und zum Kampf für das Recht ist von jeher bereit,

Auf den so Mancher wirft zürnende Blicke,  
Weil durch ihn wir verlangen uns're Thaler zurücke,

Und den weder Drohung noch Spott hält ab,  
Zu sechten für die Sache, der er sich ergab.  
Was ein Schmierer und Pinsel auch von uns hält,

Sie werden von ihm ganz sicher geprellt.

## Achtung.

Von 383 liegt unter bekannten Buchstaben ein zweiter Brief poste restante.

### Dem geehrten Vorstande des II. Unterstützungsvereins.

Ist denn nicht bald Versammlung? und sind die neuen Statuten noch nicht fertig?  
Ein Mitglied.

Im Linde'schen Bade ist uns in materieller wie in geistiger Beziehung schon so mancher Genuß bereitet worden, namentlich in musikalischer Hinsicht und bei einer gebildeten, ruhigen Zuhörerschaft, die man hier findet ist der Enthusiasmus ein um so größerer. Wie wir erfahren, soll daselbst allwöchentlich ein Doppel-Concert eingerichtet werden; gegeben vom Musikdir. Mannsfeldt mit seiner Kapelle und dem Musikchor der hier garnisirenden Schützen unter Leitung des Herrn Stabskapellmeisters, Mörkisch. Die vorzüglichen Leistungen erstgenannter Kapelle sind hinreichend bekannt, die des letztern Chores hatten wir Gelegenheit zu hören und wir müssen gestehen, daß sie auf diesen Instrumenten das Mögliche leisten und allgemein imponiren. Wunsch dürfte noch bleiben, daß die gedachten Concerte zu dem gewöhnlichen Entrée und nicht zu zeitig stattfinden.

Antonstädter Speise-Anstalt, Alaung. 16.  
Gente Blutwurst mit Erbsen.

Erst. 18  
d. Spalt  
(Sonnt  
in der  
und

Nr.

wegen  
einflimm  
cip de  
fü rung  
soll, w  
die Hä  
19 geg  
über de  
betreffen  
bin P  
gen m  
sireng  
Antrage  
Bermi  
ten, ge  
sich, ein  
Renten

b. 3. ist  
ein and  
Albrecht  
gebrauch  
rung ein  
sowohl  
haber d  
enthalte  
vaters  
des Bel  
Rücksel  
benden  
Ritter  
bande i

befand  
wegen  
klage,  
Mensch  
dig ge  
beits ha  
gehabt,  
Bitterse  
später,  
haufe  
gehalt